Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 38

Artikel: Das ist die Quintessenz der Welt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-436384

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

> Hymne auf die Schweiz! -

(Selbstgemachte Begameter von fridolin Lindenmeyer, Kantonsschüler.)

(Machdruck verboten.)

Unter den Landern der Welt doch feines fo icon wie die Schweig ift, Wo biederes Dolk drin wohnt und mit frankreich, Italien und Belgien Lebt in Müngkonvention, hingegen die Sitzende gilt nicht. Eingefeilt ift das Sand in zweiundzwanzig Kantone, Welche hingegen genau find fünfundzwanzig, dieweil man Bafel und fonft zwei noch aus verschiedenen Grunden halbiert hat. führe mir, Mufe, die Band und befeucht mir mit Cinte die feder, Bieb mir Bedanken zugleich; fowie man Kartoffeln mit Schweinsfett Traufelnd begießt, fo gieße mir höheren Dichtergefühlsichwung Unn in das Berg, daß würdig ich preise, die herrliche Beimat Aber wo fang ich nur an, im Morden, im Suden? o hilf mir, Dater Apoll, daß kein Kanton und Kantonchen gu furg fommt! Bern ift ein großer Kanton, und dieses wird häufig bemerkt aud, Daß hier Waadtlands Wein viel beffer zu kriegen als fonftwo, Darum besonders erwählte man einft die Stadt an der Mare, Macht' fie jum Site des Bundes, gur hauptstadt von der Gesamtschweig. Sudlich davon, im Walliferland, gibt's Gleticher und Glacier, Der zwei franken die flasche zum wenigften gilt und berauscht macht. Waadtland nennet man fo, weil hier Waadtlander gepflangt wird Genf wird häufig jum Scherg mit der Stadt an der Seine verglichen, Darum verlangen fie auch gleich dreißig Centimes pour un bock, Und ift gemeffen so finapp. Weil halt das Kaninchen so klein ift, Glanben fie nicht an den Durft, so wie ihn spürt der Armalmensch. Was man aus Neuenburg zieht, ift Chokolade und Uhren, Aber gum Effen ift nicht, obicon febr ahnlich, der Ufphalt, Den aus der Erde man grabt, faubere Trottoirs daraus macht. Steigt man vom Gotthard herunter, fo tritt man ins Land der Fratelli Ticinesi und trinkt gur Minestra die Quinte Moftram. Säuerlich ift er und bitter zugleich und fuß nur ein wenig, Aber er kostet nicht viel, zwei soldi, wenn man es bar gahlt. Dufter in Rhatiens Gebirgen im Urwald hocken die Baren, Secken die Caten und nabren mit Bonig fich, bingegen, Was gegen Huften als Schutz in Upotheken verkauft wird, Stammt von den Baren nicht ab, man fabrigiert es aus Sußbolg. Sieger und Senge verfertigt Glaris, das eine genieft man Morgens und Abends jum Brot, worauf man läfterlich Durft friegt; Aber zu Kleidern gebraucht man das andre, und drittens im Chal ift 27och zu erwähnen der Berg, wo die Schiefertafeln gedeihen, Die in der Schule man braucht und später beim männlichen Kreugjag. Mun Appenzell wird genannt, wo es rote Westen und Witz gibt, Welches den Muni erbost, fo daß er die Leute aufs horn nimmt. Rundumadum ift St. Gallergebiet, worin die Bewohner Meistens mit Schüblingen sich und mit Stickereien ernahren. Baufig geschiehts in der Schweig, daß Witze man macht auf den Thurgan, Meiftens von billiger Urt; mit folderlei Witen hausieren Dann die Bandler des Weins und Cigarrenverbreiter von Pfalgfraut. Aber die Strafe der Milch hochoben am himmelsgewölbe hat kaum Sterne fo viel, als Thurgan Uepfel im Berbst hat. Unch gibts lieblichen Wein, Karthäuser genannt, gu bedauern Leider ift diefes allein, daß folden man überall hat nicht. Bug ift ein fleiner Kanton, fo groß wie ein Gumper des Beues, Burich verglichen, das reicht ja von einem Ende gum andern, Und ift's mit Menschen erfüllt; da hört man die Sprace von Darmstadt Meben der Sprache von Ulm, mitunter auch schweizerisch hört man. Unterwalden und Schwyg und das Urnergelande vom Gotthard, Urschweig heißt das Bebiet und es fei mir vor allen gepriesen, Weil fie den Tell dort gespielt, noch eh' er von Schiller verfaßt war; Much wer gum Reifen kein Beld und aus andern Grunden daheim bleibt Bruft das Belande am See halt herglich und fcmerglich von fern nur. Einft in Lugern, ftromt alles gum Leu'n, dem erhabenen Denkftein, Jett, in moderner Zeit, heißt's, Treue gebühre dem Gund nur Aber dem Menschen gegiemt Sportleben und Spielen mit Röglein. Sonft ift Lugern ein famofer Kanton und mit Turben gefegnet, Egbar find fie zwar nicht, doch ahnlich dem Nickel des Pumpers Den man in Preufen genieft und im Magen fo hart wie ein Brett liegt. freiburg durfen vergeffen wir nicht, da macht man in Greverg Breverzerfafe und will es das Bluck, fo friegft Du auch fondu Margan prangt durch Kultur des Beift's und Kultur der "Ruebli" Dort gibts Bute von Stroh, womit fich bedecket ein Strohfopf, Und ein verftändiger Mann, besonders im Sommer, wenn's beiß ift; Darum verfertigen fie dort auch Barometer und Reifigeng, Dag man es deutlich fann feh'n, ob's Winter oder noch Berbft ift, Doch was das Berbften betrifft, im frickthal gibt es ein Cranklein, Duter des Rachens genannt, doch kann man auch alles aus Meffing Duten damit, die Griffe und Schilder der Glocken gum Beispiel. Solothurner, das find lebluftige Leute und allzeit freiheitsliebend zugleich und befrei'n mit dem Tieher des Sapfens Jeden gefangenen Beift, der in flaschen harrt der Erlösung. Wie fühlhörner der Schneden, fo ragen Schaffhausen und Basel Ueber die Grenze hinaus, die Schaffhauser find meiftens aus hallau; Basler erkennt man daran, gut effen und trinken und fromm fein, Blauben an das, was man hat, und hoffen auf das, was man gern hatt'. Sicherlich merkt der Lefer ichon längstens, der geneigte, Dag mit dem Lied wir am Schlug und dag wir dem Ende icon nah find. 3ch auch merkte es wohl; nur sag' ich dies noch zum finale Noch gibt's felfen am See, wo Dichternamen in Goldschrift Soon placieren man könnte, hingegen natürlich, ich mein' nur, Dringe auch gang nicht darauf, und überhaupt, es preffiert nicht.

Wie die Buren flagen und bitten, man möcht' ihnen helfen gegen die Britten, wird von gewaltigen Mächten, den großen, edeln und achten bis in die allerhöchsten Kreise gejammert auf folgende Weise: O', wie rühren diese Buren uni're butterweichen Naturen, und es wird nicht lange mahren, gerfliegen wir völlig in trüben Sahren. Ihre größern und fleinern Wunden werden von uns hochft felber empfunden. Es weinen Gefronte mannlich und weiblich über das Unrecht gang unbeschreiblich. O, daß der himmel uns vergönnte, daß man da helfen flatt tröften könnte. Um Gotteswillen, was will man in Sachen gegen folde Schlechtigkeit machen? Dem großen England am Zeug zu flicken, das will fich da leider gar nicht schicken; wir haben ja nichts von Republifen. Don Throne bewohnenden Genoffen wird ja gar nicht auf uns geschoffen, und es fann fich nicht darum handeln, das blaue Blut zu verschandeln. Wollte man aber brave Monarden und des Dolfes Edelfte beschnarchen: "Dot himmlischer Donner und Wetter! heraus mit dem Sabel! Mordio-Tetter! Buren und Bauern find nicht unfers Bleichen, wir durfen ihnen nicht die Bande reichen. Wir bitten die Buren über Leib und Leben fich endlich reumultiglich zu ergeben. Es muß fühlende Menichen beleidigen, wenn fie fich ferner verteidigen, und laffen fie völlig ihr Blut auslaufen, dann muffen wir Urmen in Thranen erfaufen ! -

> Das ist die Quintessenz der Welt, Daß jedem Aarren seine Kappe wohlgefällt. Der Eine setzt sie selber sich aufs Haupt, Weil er an seine Obernarrheit glaubt, Ein Zweiter setzt sie einem Andern auf den Kopf Und kniet dann vor dem Gögen. O Du armer Cropf!

> > 00000

Schweizer Oberammergau.

Es ist der Vorschlag gemacht worden, die Tellanfführungen zu Altorf ähnlich zu gestalten, wie die Passionsspiele im Oberammergau, nämlich auf ausgedehnte Teilnahme der Fremden berechnet.

Wenn man den Oberammerganern nachahmen will, muß man allerdings vieles ändern. Es wurde darüber geklagt, daß man in Altorf bei den Anführungen alles sehen und hören konnte, während es in Oberammergan so vornehm zuging, daß man auf einem sehr theuer bezahlten Platz nichts hörte und nichts sah.

In Oberammergan kostete eine Schlasstelle im Hühnerstalle 10 Mark; in Altorf konnte man ein schönes Fremdenzimmer im Hotel für drei Francs haben. Wir sehen also, daß Altorf noch viel an sich zu arbeiten hat, ehe es die Höhe in Oberammergan erreicht.

Der Zar kommt nicht.

In Paris gibt's ein Gesammer, jedes Ang' ift thranenschwer, Denn der Far bleibt in der Kammer und schieft nur den Witte her. Uber seid doch froh, ich bittel Gut ift, wenn man nicht vergißt, Daß es freilich nur der Witte, aber kein Gewitter ift.

Derfrühter Maulejel-Jubel.

"Der Krieg ist aus", jubelt die "Cimes" anläßlich der Abreise Krügers. "Die Ratten verlassen das Schiff!"

Em — aber von den — um im Bilde gu bleiben: — Maulefeln werden auch noch lange viele "ins Gras beigen" muffen — —